# Thorner Zeitung.

Diese erscheint Zeitung täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis ür Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 214. Freitag, den 13. September 1889.

## Die französischen Wahlen.

Die Wahlagitation in Frankreich für die am 22. d. Mts. stattfindenden allgemeinen Neuwahlen ist im vollen Gange und bringt trotz der angewandten Vorsichtsmaßregeln auch ziemlich viele Verdrießlichkeiten für die Regierung. Daß die Boulangistenblätter Anklagen gegen die einzelnen Minister veröffentlichen, in welchen diese als ebenso unehrenhafte Charactere, wie unfähige Politiker hingestellt werden, ist nichts Neues mehr und wird auch von den Geschmähten nicht besonders tragisch genommen, wenngleich es nicht angenehm sein mag, sich Tag für Tag einen Dieb nennen zu lassen; unbehaglicher ist es schon, daß es nicht gelungen ist, die officielle Candidatur Boulangers und Rocheforts in Paris zu verhindern. Der Versuch wurde allerdings gemacht, er gelang aber nicht und die Regierung muß ruhig mit ansehen, wie die Pariser heute zur Wahl von Boulanger und Rochefort aufgefordert werden. Darüber zu entscheiden, ob die Wahl der beiden vom Staatsgerichtshofe Verurtheilten eventuell als giltig zu betrachten ist, oder nicht, steht allein der Kammer zu und die Regierung würde sich allerdings einer groben Verletzung der Wahlfreiheit schuldig gemacht haben, wenn sie nicht einmal die Candidatur der beiden „Märtyrer" hätte gestatten wollen. Kluge Leute in Paris stellen es übrigens als ganz verfehlt hin, daß man Rochefort durch seine Verurtheilung geradezu an Boulanger kettete. Diese Beiden hätte man trennen sollen und Boulangers Witz würde in seiner ganzen Armseligkeit dagestanden haben. Henri Rochefort gehört zweifellos zu den excentrischsten, aber auch zu den gescheidtesten Franzosen, sein Name ist heute noch eine Macht in Paris und man nimmt vielfach an, daß Rochefort der Macher des ganzen Boulangismus, der General selbst aber nur ein Werkzeug in seinen Händen gewesen ist.

Am allerunangenehmsten kommt der französischen Regierung aber der Conflict mit der katholischen Geistlichkeit, der nun gerade zu den Wahlen ausgebrochen ist. Die Kirchenpolitik war von jeher die wunde Stelle der pariser Regierung. Leute, wie Präsident Carnot, verstehen sich mit der Kirche recht gut, aber diesen Gemäßigten steht der große radicale Flügel gegenüber, deren Parole „Los von Rom"! ist. Der Graf von Paris und Boulanger haben sich deshalb den Provinzialbewohnern, welche die radicalen Republikaner mit großem Argwohn beobachteten, auch mit klugem Vorbedacht als Vorkämpfer für die Rechte der katholischen Kirche hingestellt und die pariser Regierung, welche hieraus Beeinflussungen des Clerus fürchten mochten, hat sich nun verleiten lassen, einen gefährlichen Streich zu begehen. Minister Constans hat in ziemlich schroffem Tone der gesammten Geistlichkeit jede Wahlerörterung verboten. Dazu hat er indessen gar kein Recht, jeder Geistliche ist Staatsbürger und es kann ihm Niemand verbieten, in ruhiger und gesetzlicher Weise seine politischen Anschauungen klar zu legen. Gegen diesen Ministerialerlaß, der bei der Bevölkerung schon einen schlechten Eindruck von vornherein gemacht hat und als Zeichen der Schwäche aufgefaßt wird, protestiren nun verschiedene Bischöfe und jedenfalls wird dieser Zwist der Republik nicht zum Vortheil gereichen. Verfügt man aus Paris wirklich Maßregelungen von Geistlichen, so würde das diesen wenig, aber der Regierung gewaltig schaden.

In dem Wahltrubel behauptet natürlich jede Partei, daß ihr der Sieg werden müsse, aber mit unbedingter Sicherheit kann trotz des Ausstellungsverfolges heute noch kein Mensch sagen, ob die Republikaner oder ihre Gegner siegen werden. Die Monarchisten und Bonapartisten sind sehr stark und da sie noch dazu gemeinsam mit den Boulangisten vorgehen, so ist ziemlich sicher anzunehmen, daß sie einen Achtungserfolg erzielen werden. Die Mehrheit in der Kammer wird den Republikanern bleiben, darauf rechnet die Regierung bestimmt, aber sehr zweifelhaft ist es, ob diese Mehrheit 120 Stimmen oder nur 20 betragen wird. Das Letztere ist nicht ausgeschlossen. In keinem Falle werden die Republikaner freilich gutwillig die Macht abgeben; aus den Reden ihrer Führer ergiebt sich mit voller Deutlichkeit, daß auch sie nöthigenfalls einen Staatsstreich nicht scheuen werden, um sich an der Spitze zu behaupten.

## Tagesschau.

Wie verlautet, überbringt der Großfürst Thronfolger von Rußland, der zu den Kaisermanövern nach Hannover kommt, dem deutschen Kaiser ein Schreiben Alexanders III., in welchem über dessen für Ende d. M. erwarteten Besuch in Berlin bestimmte Zusagen gemacht werden. Wenn der Zar überhaupt nicht nach Berlin kommen wollte, würde sein Sohn auch schwerlich den Manövern in Deutschland beiwohnen.

Ueber das in der pariser Presse breitgetretene Ereigniß daß ein im stettiner Hafen liegender französischer Dampfer „Louis" angeblich in Folge des von den deutschen Behörden ausgeübten Zwanges, am Sedantage Flaggenschmuck angelegt hatte, liegt jetzt folgende Erklärung des französischen Consuls in Stettin vor: „Der „Louis" war nicht genöthigt worden, zu beflaggen. Ein untergeordneter, ungeschickter Agent hat, ohne Auftrag seiner Vorgesetzten, aber in guter Absicht dem Capitän gerathen, zu flaggen, um Unannehmlichkeiten mit dem Pöbel zu vermeiden." Daß in Stettin ein „Pöbel" existirt, welcher das unbeflaggte französische Schiff belästigt hätte, darf wohl bezweifelt werden.

## Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist nach Schluß der großen Manöver im Königreiche Sachsen mit seinem Gefolge, wie schon mitgetheilt, am Dienstag Abend in Minden angekommen und dort begeistert empfangen worden. Am Mittwoch fand auf dem nördlich von der Stadt gelegenen Exercierplatze die Parade des 7. Armeecorps statt. Gegen 9 Uhr Vormittags begab sich der Monarch von seinem Absteigequartier, der Villa Leonhardi in Minden, nach dem Paradefelde, von den den Weg einsäumenden Menschenmassen mit lebhafteu Hochrufen empfangen. Der Kaiser, welcher große Generalsuniform trug, stieg am Eingange des Platzes zu Pferde und sprengte, von den fürstlichen Gästen und einer glänzenden Suite gefolgt, zum rechten Flügel der Parade-Aufstellung, während die Truppen unter dreimaligem Hurrah die Honneurs erwiesen, wobei die Musikcorps die Nationalhymne spielten. Nach dem Abreiten der Front, in welcher 33 Bataillone, 8 Cavallerie- und 2 Artillerie-Regimenter, sowie der Train standen, wobei der Kaiser jedem Bataillon den Morgengruß entbot, fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Der Großherzog von Hessen führte das Armeecorps als General-Inspecteur vorüber. Der Kaiser sprengte beide Male an die Spitze des 53. Infanterie-Regimentes, dessen Chef Kaiser Friedrich gewesen und führte dasselbe seinen Gästen vor. Die Parade dauerte drei Stunden. Fürst Waldemar von Lippe führte sein Infanterie-Regiment Nr. 55 vor, der Großherzog von Oldenburg sein Cüirassier-Regiment Nr. 4 und der Fürst von Schaumburg-Lippe sein Jägerbataillon Nr. 7. Von anderen Fürstlichkeiten wohnten der Parade u. A. der Regent von Braunschweig, Prinz Balduin von Flandern und Prinz Carl von Baden. Cavallerie und Artillerie vollzogen den zweiten Vorbeimarsch im Trabe. Im Dorfe Heide war eine große Ehrenpforte erbaut, bei welcher Bauern und Bäuerinnen in Landestracht Erzeugnisse des Landes darboten. Tausende von Zuschauern hatten die auf dem Paradefelde errichteten Tribünen besetzt und begrüßten den Kaiser mit jubelnden Hochrufen, welcher in der Kritik seine Zufriedenheit aussprach. Nach Schluß des militärischen Schauspieles kehrte der Kaiser nach Minden zurück. Um 4 Uhr Nachmittags fand großes Parade-Diner statt, bei welchem alle Fürstlichkeiten, die höheren Officiere und die Spitzen der Behörden zugegen waren. Der Kaiser trank auf das Wohl des 7. Armeecorps. Nach Aufhebung der Tafel fand großer Zapfenstreich, ausgeführt von allen Musikcapellen des Armeecorps statt. Die Volksmenge war unermüdlich in begeisterten Ovationen für den Kaiser. Heute, Donnerstag, ist Manöver des 7. Corps. Abends halten der Kaiser und die Kaiserin ihren Einzug in Hannover. — Die Kreuzercorvette „Olga", welche am Montag in Kiel eingetroffen ist, wird während der Anwesenheit des Kaisers in Hannover die Ehrenwache vor den Gemächern des Kaisers stellen. Zu diesem Zweck begiebt sich ein Commando von 6 Unterofficieren und 4 Mann unter Führung eines Officiers nach Hannover. Die dorthin commandirten Leute haben sämmtlich das Gefecht bei Vailele am 18. December v. Js. mitgemacht.

Der König von Holland hat dem deutschen Kaiser das Großkreuz des Militär-Wilhelmsordens verliehen.

Die Kreuzercorvette „Irene" mit dem Prinzen Heinrich an hat Bord am Dienstag von Kiel aus ihre Mittelmerreise angetreten. Die Prinzessin stand auf der Schloßterasse und winkte ihrem Gemahl den Abschiedsgruß zu. Die Mannschaft im Hafen enterte auf und brachte jedem Schiff im Vorbeifahren drei Hurrah's.

Für den Empfang des Thronfolgers Nikolaus in Kiel ist Folgendes festgesetzt: Der Großfürst-Thronfolger wird an Bord der Yacht „Zarewna" heute Donnerstag ankommen und an der Barbarossa-Brücke landen. Die im Hafen liegenden Schiffe werden beim Erscheinen der Standarte des Großfürsten salutiren, ebenso die Befestigungswerke von Friedrichsort. Das Officiercorps nimmt an der Barbarossa-Brücke Aufstellung, woselbst eine Ehrenwache der 1. Matrosen-Division bereit steht. Im königlichen Schlosse stellt das 1. Seebataillon die Ehrenwache. Nach kurzem Aufenthalt reist der Großfürst nach Hannover weiter, wo er noch am gleichen Abend eintreffen wird.

## Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn**.

(25. Fortsetzung.)

In Folge der angelegentlichen Bitte Sir Emil's blieb Lord Rawson auf dem Schlosse zurück.

Sir Emil fühlte, daß, so lange die Dinge so ungewiß standen, es ihm unmöglich sein würde, nach seinem Gasthof zurückzukehren; anderseits war ihm der Gedanke, allein auf dem Schlosse bleiben zu sollen, geradezu qualvoll.

Wie sollte diese Nacht enden? Würde Lord Rosegg nochmals genesen, oder würde das Morgenlicht des neuen Tages bereits einen neuen Majoratsherrn begrüßen?

Oben in dem Krankenzimmer hörte man nur das leise Ticken der Uhr, sah man bei der matten Beleuchtung die Gestalt des Barons regungslos auf seinem Lager liegen.

Doctor Grey saß neben ihm, hielt das Handgelenk des Kranken zwischen seinen Fingern und zählte besorgt dessen Pulsschläge; man hatte um einen berühmten Arzt in der Metropole telegraphirt, doch schien es höchst zweifelhaft, ob derselbe noch rechtzeitig eintreffen würde.

Am Fußende des Bettes, einem Geiste gleich, noch immer in der schimmernden, weißen Gewandung saß Manuela, die Augen unverwandt auf das Antlitz des Mannes gerichtet, den sie, so lange sie zurückzudenken vermochte, als ihren Vater angesehen hatte.

Mit einem Schlage hatte sie Alles verloren, was sie besessen. Heim, Freunde, Vermögen, Verlobten, Vater und Namen und doch war es zweifelhaft, ob sie in den ersten Stunden nach der Catastrophe diese und deren Tragweite zu erfassen im Stande war.

Die Wucht des Schlages, welcher auf sie niedergefallen, hatte sie förmlich betäubt, sie im Moment geradezu unempfindlich gemacht.

Doktor Grey beobachtete sie mit wachsender Unruhe. Sie war so gänzlich verschieden von allen anderen Frauen, die dem würdigen Arzte bis nun im Leben begegnet waren. Klagelos ohne zu weinen, ohne auch nur irgend einen Schmerzenslaut über die Lippen zu bringen, verharrte sie auf ihrem eingenommenen Platze neben dem Lager, auf welchem der Mann, der sie mit der ganzen Zärtlichkeit eines Vaters umgeben, sterbend vor ihr lag.

Erdrückend langsam schlichen die Stunden dahin; jetzt endlich begann es zu tagen und als der erste Sonnenstrahl in das Gemach des Kranken fiel, schlug dieser plötzlich die Augen auf. Sein Blick haftete auf Manuela, seine Lippen bewegten sich, doch nur unartikulirte Laute vermochte er hervorzustoßen.

Im Nu beugte sie sich über ihn und brachte ihr Ohr an seine Lippen.

„Geliebter Vater, was wünschest Du?" fragte sie mit namenloser Zärtlichkeit.

Er mühte sich vergeblich, zu sprechen; wieder drang nur unverständliches Gemurmel über seine Lippen.

Nach wiederholter Anstrengung erst gelang es dem Mädchen die Worte „Geheimfach", „indische Cassette" zu verstehen.

„Du hast ein Testament in der indischen Kassette. Willst Du das sagen, lieber Vater?" fragte sie, gewissermaßen als Antwort auf seinen flehenden Blick,

Er nickte eifrig mit dem Kopfe, es leuchtete auf in seinen Augen.

„Und Du wünschest, daß ich dieses Testament hole?" fragte sie.

Er nickte abermals.

„Rasch!" flüsterte er dann und Manuela erhob sich, um seinem Begehren Folge zu leisten.

Die indische Cassette befand sich in der Bibliothek. Noch war das Zimmer vom vorhergehenden Abend hell erleuchtet und sie sah im Geiste ihren Verlobten vor sich, ihn, für den sie freudig ihr Leben hingegeben haben würde und der sie auf dieser Stelle erbarmungslos von sich gestoßen hatte. Finster blickte sie vor sich hin.

„Er wird leben!" flüsterte sie. „Und ich, ich werde, was er mir gethan, nie vergessen!"

Sie trat an die große, indische Cassete und öffnete deren verschiedene Schiebfächer, um das Papier hervorzunehmen, welches sie suchte.

Ohne Mühe gelang es ihr, dasselbe zu finden, und eilig kehrte sie damit in das Krankenzimmer zurück.

Lord Rosegg lag noch immer schwer athmend da, seine Augen richteten sich voll zärtlicher Liebe auf seine Adoptivtochter.

„Soll ich Dir das Schriftstück vorlesen, Papa?"

Er nickte bejahend; sie entfaltete das Document. Der Inhalt desseben war äußerst kurz und klar gefaßt. Lord Rosegg hinterließ in demselben seiner geliebten Adoptivtochter Manuela sein ganzes Vermögen, welches nicht zum Majorate gehörte und sich auf beiläustg fünfzigtausend Pfund Sterling bezifferte. Doch trug das Papier keine Unterschrift.

Manuela begriff sofort, was der Sterbende wollte.

„Du möchtest dieses Papier unterzeichnen?" fragte sie.

Er nickte bejahend mit dem Kopfe und flüsterte abermals: „Rasch!"

Sie legte das Testament auf ein kleines Pult, schob ihm dasselbe zurecht und drückte ihm die Feder in die Hand. Doctor Grey ließ eilig Lord Rawson herbeibitten, den er noch im Schlosse wußte und beide Herren waren bereit, als Zeugen zun unterschreiben, sobald nur erst Lord Rosegg unterzeichnet haben würde.

Er versuchte es und versuchte es vergeblich; die Feder entfiel kraftlos seinen Händen. Wieder preßte Manuela dieselbe zwischen die zitternden Finger des Barons und wieder versuchte e vergeblich, Das zu thun, was seiner Tochter eine sorgenfreie Zukunft sichern sollte und was er ja um jeden Preis thun mußte.

Doch alle Anstrengungen blieben erfolglos und mit einem

Aus Friedrichsruhe schreibt man dem Hamb. Corr: „Wie in früheren Jahren, so hat es sich der Reichskanzler Fürst Bismarck trotz seines augenblicklichen Beinleidens, er leidet an einer Venenentzündung, nicht nehmen lassen, dem Erntefest auf seinem Gute Schönau beizuwohnen. Der Fürst erschien im Wagen, das kranke Bein auf den Sitz gelegt und sprach sein Bedauern aus, nicht aussteigen zu könnnen. Trotzdem blieb der Gutsherr etwa eine halbe Stunde bei seinen Leuten, welche sich auf einen Rasenplatze mit Tanz vergnügten.

Vom Bodensee wird berichtet, daß in dem Augenleiden des Finanzministers von Scholz zwar eine Besserung eingetreten ist, es aber doch sehr unwahrscheinlich ist, daß der Minister den Reichstagsverhandlungen wird beiwohnen können.

Der 20. deutsche Juristentag ist am Mittwoch in Straßburg eröffnet worden. Statthalter Fürst Hohenlohe begrüßte die Herren mit einer Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung eines einheitlichen Rechtes, des festesten Kittes der Staaten, hinwies und mit dem Wunsche schloß, daß der Juristentag den besten Erfolg haben möge. Der Statthalter wurde zum Ehrenpräsidenten, Professor Gneist aus Berlin zum Präsidenten gewählt. Der Juristentag beschloß ein Telegramm an den Kaiser.

Die deutsche Colonialgesellschaft hatte für deu Herbst eine große Versammlung in Cöln geplant. Wahrscheinlich im Hinblick auf die bekannten Erörterungen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist die Versammlung aufgehoben.

Die deutsche Reichsregierung war, wie mitgetheilt wird, von der Abtretung der Insel Lamu und der Benadirküste an die englische ostafrikanische Gesellschaft vorher von London aus officiell benachrichtigt worden. Daß ein Einspruch erhoben worden wäre, ist bis zur Stunde nicht bekannt geworden.

Der aus dem dunklen Erdtheil heimgekehrte Afrikareisende Fricke wird dieser Tage vom Fürsten Bismarck empfangen werden. Er schildert die Verhältnisse in Central-Afrika sehr trüb. „Früher,“ so erzählte Fricke, „marschirten wir unter allen Ehrenbezeugungen in ein Negerdorf ein; heute werden wir feindlich empfangen. In jeder Minute steht unser Leben auf dem Spiele. Ich werde Dir das Fleisch von den Knochen schaben lassen, sobald ich Dich habe, ließ mich einmal ein Scheikh wissen. Ich würde mich aber nie fangen lassen, denn die Martern, die einem gefangenen Feinde auferlegt werden, sind nicht zu beschreiben. Ich führte immer Strychnin bei mir, um mich im Augenblick der größten Gefahr zu vergiften.“ Fricke ist jetzt 39 Jahre alt und ging mit 25 Jahren nach Afrika.

Die Expedition, mit welcher der Reichscommissar Wißmann von Bagamoyo aus den Zug ins Innere angetreten hat, ist erst nach sehr langen und sorgfältigen Vorbereitungen beschlossen. Die Rücksicht auf das Klima und die Gesundheit des 2000 Mann starken Corps hat viele Neu-Einrichtungen erfordert, die Hauptmann Wißmann mit großer Umsicht getroffen hat. Er rechnet sicher auf einen möglichst schnellen und glücklichen Verlauf des Zuges, durch welchen den in weiterer Entfernung von der Küste umherstreifenden Araberschaaren Respect beigebracht werden soll. Hervorgehoben zu werden verdient, daß Wißmann sich mit dem Sultan von Zanzibar sehr gut steht. — Nach einem Telegramm aus Zanzibar ist am 8. d. M. eine große Carawane von nicht weniger als 3000 Wanyamwesi-Negern aus Inner-Afrika mit einer sehr bedeutenden Menge von Elfenbein und Vieh in Bagamoyo eingetroffen. Diese Thatsache hat an der Küste vortrefflichen Eindruck gemacht, ein großer Handelsmarkt ist eröffnet.

## Ausland.

**Dänemark.** Ueber das Leben der zahlreichen Fürstlichkeiten in Schloß Fredensborg bei Copenhagen dringen jetzt Einzelheiten in die Oeffentlichkeit. Man steht Morgens sehr früh auf, geht aber auch Abends früh zur Ruhe. Zwischen dem ersten und zweiten Frühstück werden Spaziergänge zu Fuß, sowie auch Ausflüge zu Pferde oder zu Wagen unternommen, manchmal auch Bootsfahrten. Der Kaiser von Rußland ist bei seinen langedauernden Spaziergängen meist von seinem Lieblingsschwager, dem Prinzen Waldemar, begleitet oder fischt im See. Nach der Rückkehr von diesen Spaziergängen, die ihm sehr wohl bekommen, arbeitet der Kaiser. Abends 7 Uhr ist Diner, an welches sich ein Plauderstündchen schließt, worauf der Zar mit seinem Schwiegervater, dem Könige von Dänemark, und irgend einem Herrn noch ein paar Parthien Karten spielt. — Nach einer aus Copenhagen vorliegenden Meldung holt die dänische Königsyacht der „Danebrog“ die Kaiserin Friedrich mit den drei Prinzessinnen Töchtern am nächsten Montag, den 16., von Warnemünde ab. Die Kaiserin bleibt bis zum 19. in Fredensborg. Die Prinzessin Thyra, Herzogin von Cumberland, fährt am Donnerstag, den 12., mit dem „Danebrog“ nach Lübeck ab. Die Kaiserin und die Herzogin werden sich also nicht sehen.

**Frankreich.** Die Seinepräfectur hat die Erklärungen, durch welche sich Boulanger und Rochefort als Wahlcandidaten für Paris anmeldeten, abermals zurückgewiesen, trotzdem die Ueberreichung officiell durch einen Gerichtsvollzieher erfolgte. Die Blätter erheben darüber großen Lärm. Die Beiden werden natürlich doch als Bewerber auftreten. — Die Weltausstellung wird am 31. October unwiderruflich geschlossen werden. — Die pariser Wählerversammlungen nehmen zumeist einen für die Regierungscandidaten ungünstigen Verlauf. Man befürchtet fast, Paris werde in der Mehrheit Bonarpartisten und Boulangisten wählen. In ganz Frankreich sind bisher 1356 Candidaten für die Wahlen angemeldet — Der Fürst Carl von Monaco, der schon seit einigen Tagen mit dem Tode rang, ist auf seinem Schlosse Marchais bei Paris gestorben. Fürst Carl der III., der ein Alter von über 71 Jahren erreichte, hat 33 Jahre die Krone des durch die Spielbank von Monte Carlo berüchtigten Fürstenthumes getragen. Er lebte zumeist fern von seinem Lande und verzehrte, da Regierungssorgen ihn nicht drückten, seine großen Revenuen. Der bisherige Erbprinz, jetzige Fürst Albert von Monaco, ist 40 Jahre alt und Vater eines neunzehnjährigen Sohnes. Monaco ist bekanntlich der einzige Staat in Europa, in welchem keine Steuern erhoben werden; die Spielbank zahlt Alles.

**Großbritannien.** Der londoner Dockarbeiterstreik dauert munter fort. Es sind von den Vermittlern neue Versuche zur Einigung gemacht, aber die Arbeiter weisen alle Vorschläge ab, da sie täglich reiche Unterstützungen empfangen. So wird wohl der erste October herankommen, bis die Arbeit wieder aufgenommen wird. Die geschäftliche Misere, welche durch den Ausstand hervorgerufen wird, übersteigt alle Grenzen. — Der Schiedsspruch des belgischen Staatsministers bezüglich des Besitzes der ostafrikanischen Insel Lamu ist zu Gunsten der britischen Ostafrika-Gesellschaft ausgefallen. Anspruch auf die Insel erhob bekanntlich auch die deutsche Witu-Gesellschaft.

**Griechenland.** Ueber die Festvorbereitungen in Athen wird von dort berichtet: Obwohl man zu der endgiltigen Feststellung des Programms noch die Rückkehr des Königs Georg und des Kronprinzen Constantin abwarten muß, sind die festlichen Vorbereitungen bereits im vollsten Gange, und in den Straßen, welche durchweg neu gepflastert und mit electrischer Beleuchtung versehen werden, geht es drunter und drüber. Ueberall ragen schon die Träger der electrischen Bogenlampen empor, die Gewerke haben bereits verschiedene Versammlungen abgehalten, und ein jedes erbaut nicht blos einen eigenen Triumphbogen, sondern bereitet auch noch besondere Feierlichkeiten vor.

**Oesterreich-Ungarn.** Bei den Corpsmanövern in Böhmen, welchen Kaiser Franz Joseph beiwohnt, commandiren zwei der besten österreichischen Generäle, Graf Grünne und Frhr. von Reinländer. Um ein wirkliches Kriegsbild herbeizuführen, haben beide Generäle volle Freiheit in der Aufstellung der Dispositionen erhalten. — Die wiener „Reichswehr“ kündigt eine abermalige Vermehrung der österreichisch-ungarischen Feldartillerie um 64 12-Centimeter-Haubitzen mit ebenso vielen Munitionswagen an, was eine Erhöhung des Standes der Artillerie um 50 Officiere, 1000 Mann und 800 Pferde bedingt.

**Serbien.** In Belgrad ist am Mittwoch der Namenstag des Zaren mit besonderem Glanze gefeiert worden. Der Metropolit Michael hielt ein feierliches Tedeum ab, im russischen Gesandschaftspalais stellten sich zahlreiche Gratulanten ein.

**Türkei.** Die Regierung soll beschlossen haben, die Forderungen der Cretenser zu bewilligen. Es wird aber bezweifelt, daß die Nachricht ganz zutreffend sei.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 10. September. (Schlafwandler.) Schon wiederholt stellten sich bei dem halbwüchsigen Sohne einer hiesigen Handwerkerfamilie, welcher seit drei Jahren an krankhaftem Nervenreiz leidet, Anzeichen von Schlafwandeln ein. Gestern Nacht wurde die Mutter des Knaben in der hellsten Stunde des Mondscheins durch ein Geräusch gestört, sah nach der Schlafstelle ihres unglücklichen Kindes und vermißte es. Der Knabe hatte sich die Thür zur Bodenkammer geöffnet und war durch das Dachfenster auf das mit Schiefer gedeckte 9 Meter hohe glatte Dach gestiegen. Dort fand ihn sein Vater, wie er mit verschlossenen Augen auf der Dachrinne saß. Leise näherte er sich seinem Sohne, ergriff ihn mit kräftiger Hand von hinten und verhütete anf solche Weise das Herunterfallen des Unglücklichen. Der Knabe erwachte sofort und erschrak heftig, als er sah wo er sich befand.

— **Strasburg**, 10. September. (Verbrannt.) In dem Dorfe Zbiczno brannte vorgestern in vorgeschrittener Abendstunde das Gemeinde-Armenhaus gänzlich nieder. Die Flammen griffen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an ein Retten des Mobiliars gar nicht gedacht werden konnte. Leider ist ein sechsjähriges Mädchen in den Flammen umgekommen. Die Kleine hatte sich früh schlafen gelegt, und in der Bestürzung und Kopflosigkeit dachte Niemand an die Aermste. Die Rettungsarbeiten der herbeigeeilten Leute konnten sich nur darauf beschränken, die nächststehenden Gebäude vor den Flammen zu schützen, was auch mit unsäglicher Anstrengung trotz des herrschenden Windes gelang.

— **Hammerstein**, 10 September. (36 Pferde verbrannt.) Gestern Nacht brannten, wie die „Danz. Ztg.“ berichtet, im benachbarten Dorfe Vangerow einige Stallgebäude, dem Gutsbesitzer von Bonin gehörig, und außerdem ein Bauernhof ab; leider sind dabei 36 Pferde einer dort einquartirten Escadron des 5. Husaren-Regiments (Fürst Blücher) im Feuer umgekommen. Trotzdem sie zum Theil rechtzeitig losgekoppelt und aus den Ställen geführt wurden, liefen sie, vom Feuerschein geblendet, wieder in die brennenden Gebäude zurück. Auch einige Mannschaften trugen bei den Rettungsversuchen Verletzungen davon.

— **Dirschau**, 10. September. (Freilassung.) Der zuerst wegen Falschmünzerei verhaftete, aber wieder entlassene und wegen Meineides in Haft genommene Pferdehändler Thielemann ist abermals auf freien Fuß gesetzt worden, da sich auch hier seine Schuldlosigkeit ergeben haben soll.

— **Danzig**, 10. September. (Bürgermeisterwahl. Werft.) In der heutigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde Bürgermeister Hagemann fast einstimmig auf 12 Jahre zum Bürgermeister und Beigeordneten der Stadt Danzig wiedergewählt. — Gegen den vom Commercienrath Schichau geplanten Bau einer Werft für größere Seeschiffe bei Danzig sind von der Landes-Vertheidigungs-Commission Schwierigkeiten erhoben worden, deren völliger Ausgleich noch immer nicht gelungen ist. Insbesondere scheint es nicht ausgeschlossen, daß die Landes-Vertheidigungs-Commission die Befestigung der zu erbauenden Werft auf Kosten Schichaus verlangen wird, eine Bedingung, welcher derselbe wohl mit verhältnißmäßig geringen Kosten zu genügen im Stande sein dürfte, da bei den umfangreichen Ausschachtnngsarbeiten auf der neu zu erbauenden Werft große Erdmassen so wie so ausgehoben werden müssen und dieselben in diesem Falle zu Anschüttungen von Umfassungs-Wällen Verwendung finden würden.

---

leisen Schmerzensschrei ließ er endlich die kraftlose Hand niedergleiten.

„Es ist umsonst, es hat ihn bereits alle Kraft verlassen; er wird nie mehr im Stande sein, seinen Namen zu unterzeichnen,“ sprach Doctor Grey. „Er hat sich nur in absolut unnützer Weise mit den Versuchen aufgeregt.“

Der Sterbende hörte und verstand ihn vollkommen. Seine Augen richteten sich mit dem Ausdrucke namenloser Qual auf seine geliebte Manuela,

„Zu spät. zu spät!“ stöhnte er in herzbrechendem Weh. „O, mein Gott, zu spät!“

Manuela's Arme umschlangen ihn, sie preßte ihr kaltes Antlitz an das seine.

„Geliebter Vater,“ flüsterte sie sanft und zärtlich, „ich will nicht, daß Du Dich meinetwegen härmst, daß Du mit Besorgniß meiner gedenkst. Du bist schwer, sehr schwer krank, lieber Papa. Würden wir nicht besser thun, einen Geistlichen kommen zu lassen?“

Er nickte bejahend und Mauuela's Augen richteten sich bittend auf Lord Rawson und er willfahrte sofort ihrem stummen Begehren, während sie sich wieder zu dem Vater niederbeugte und ihm sanfte Worte der Liebe zuflüsterte.

Ob er sie hörte, das war fragwürdig. Die Betäubung, welche so oft dem Tode voranzugehen pflegt, lastete bereits auf ihm; seine Augen schlossen sich, seine bleichen Lippen murmelten immer unverständlichere Worte, das Ende rückte von Secunde zu Secunde näher.

Die Sonne stand hoch am Himmelszelt. In dem Schloß Rosegg zunächst gelegenen Ort Wilchester flüsterte man unter einander mit einer gewissen Scheu von seltsamen Vorfällen, die in der verflossenen Nacht auf dem Schlosse stattgefunden haben sollten.

In einem entlegenen Häuschen des Fleckens rang Alexander de Saint-Claire mit dem Tode. In seinem Prachtgemach auf dem Schlosse Rosegg lag sterbend der Majoratsherr, umgeben von den Vertretern der Wissenschaft und der Geistlichkeit, die Beide Nichts mehr für ihn zu thun im Stande waren.

Manuela wich nicht von seinem Lager.

Noch immer trug sie die weiße Brauttoilette, an Hals und Armen funkelten und blitzten noch immer die Brillanten; auf dem Haupte thronte noch immer der Myrthenkranz. Es war ihr ja Nichts mehr an Allem gelegen.

Sie saß neben dem Sterbenden während der endlos langen Stunden, in welchen er mit dem Tode rang, und bot ihrer Umgebung einen herzbrechenden Anblick.

Das hatte ihr Hochzeitstag sein sollen, und sie war einsamer und verlassener, als das verlassenste Wesen auf Erden.

Der Morgen kam und ging; der Nachmittag brach an; der berühmte Arzt aus London war gekommen und wieder abgereist; hier erwies sich keines Arztes Hilfe mehr von Nutzen.

Endlich, als der Abend hereinbrach, schloß Lord Walter Rosegg die Augen zu ewiger Ruhe.

Draußen im Parke stürmte Sir Emil ungestüm auf und nieder. In einem wahren Fieber von Ungeduld harrte er des Endes.

So trieb es ihn endlich nach der Terrasse des Schlosses zurück, als in demselben Moment das Portal sich öffnete und Doctor Grey aus demselben hervor und auf ihn zutrat.

Ein Blick in des Arztes Antlitz und er wußte Alles.

Endlich — endlich hatte auch für ihn die Stunde des Triumphes geschlagen!

„Lord Emil Rosegg,“ redete der alte Arzt ihn ernst an, „Ihr Oheim hat aufgehört, zu sein!“

Der verblichene Baron war des Arztes Freund gewesen, — aber dieser sagte sich, daß es jetzt an der Zeit sei, dem neuen Stern zu huldigen. Lord Walter Rosegg war todt und Lord Emil Rosegg trat in seine Fußtapfen.

„Lord Emil Rosegg,“ wiederholte halblaut der junge Erbe für sich; dann eilte er raschen Schrittes die Stufen zum Portal empor.

Noch nie war ihm das stolze, alte Schloß so schön, so vornehm erschienen wie heute in dieser Stunde, in der er zum ersten Mal als dessen Herrscher über die Schwelle trat.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Ueber einige wunderliche Käuze,) die in Paris als Wahlbewerber für die dortige Abgeordnetenwahl auftreten, wird berichtet: Im zehnten Wahlbezirk tritt gegen den früheren Minerpräsidenten Brisson ein ehemaliger Priester auf, der, arm wie eine Kirchenmaus, die Kosten eines richtigen Wahlumzuges nicht zu bestreiten vermag. Aber der Mann weiß sich zu helfen. Statt Maueranschläge drucken und anheften zu lassen und Locale für Versammlungen zu miethen, hat er sich zwei Tafeln umgehängt auf denen er sich als „Candidater für den gesetzgebenden Körper zu erkennen giebt, und die er in allen Straßen des Viertels spazieren führt. Er heißt Cotton und hat auf der Seine-Präfectur seine Candidaten-Erklärung abgegeben. Das Gleiche that ein Schankwirth des 12. Arrondissements, welcher seinen Wahlaufruf in fürchterlichen Versen geschrieben hat. Im Bezirk Montmartre endlich tritt gegen Boulanger der Communard Maxime Lisbonne auf, mit einem Programm, welches „die Regierung der Ausbeuter“, wie die herrschenden Parteien mit Vorliebe von ihren Gegnern genannt werden, mit blutigem Hohne übergießt. Der ehemalige Comödiant und Bühnendichter und jetzige Kneipwirth bezeichnet sich selber als „ehrlicher Erpresser“ und verpflichtet sich, alle Intriguen zu begünstigen, alle Stellenjäger zu empfangen, gleichviel ob sie einen Präfecten- oder Feldhüterposten anstreben, in Orden- und Aemterschacher zu machen, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, den Gewinn mit seinen Wählern zu theilen. Zu diesem Behufe will der Bürger Lisbonne eine regelmäßige Buchführung anlegen und alle drei Monate seine Wähler zu einer Versammlung einberufen. Er wird ihnen pünktlich und gewissenhaft über die gemachten Geschäfte Bericht erstatten und dann zur Vertheilung des Gewinnes schreiten.

(Soviele und so mannigfache Vergnügungsanstalten) und Sehenswürdigkeiten dürften wohl niemals in einer Stadt vereinigt gewesen sein, als jetzt in Paris. Nicht weniger als zwölf Panoramen sind gegenwärtig in den verschiedenen Stadttheilen zu sehen. Ebenso zahlreich sind die sogenannten geschichtlichen Sehenswürdigkeiten, wie die nun hergestellte Bastille, ein Stadtviertel unter Heinrich IV. u. s. w. Von den zwei spanischen Stierbahnen faßt die eine 20 000 Menschen und hat zwei Millionen gekostet. Die zwei französischen Stierbahnen sind bescheidener, während eine amerikanische Reit- und Büffelbahn auch ihre 10 000 Menschen fassen kann. Sie zählt allein Hunderte von Rothhäuten, unter ihrem Personal. Neben der Weltausstellung ist, unter anderen Sehenswürdigkeiten auch ein ganzes Negerdorf zu schauen. Die Ausstellungen sind gar nicht zu zählen. Allein sieben Kunstausstellungen sind vorhanden. In der Weltausstellung giebt es drei Panoramen, vier Theater, wovon das eine jedoch schon mehrmals Bankerott gegangen ist, etliche zwanzig Concerte und Tingel-Tangel, wovon einige mit fremdländerischen Tänzerrinnen. Das Hippodrom, unweit derselben, faßt 8000 Personen; die zahlreichen Tingel-Tangel in allen Theilen der Stadt sind noch um einige vermehrt worden und arbeiten mit angestrengten Kräften. Dasselbe thun auch sämmtliche Theater, welche die Zeit der Weltausstellung ordentlich ausnützen wollen. Trotz der Stierbahnen sind zwei Circusse in Thätigkeit, während in dem dritten Circus die Aufführungen spanischer Künstler und Tänzerinnen statthaben. Mehrere Zauberkünstler und Taschenspieler machen volle Häuser. In den Vorstädten finden sogenannte Messen statt, auf denen die werdenden Künstler, Schaubuden aller Art, Caroussels u. s. w. sich massenhaft eingestellt haben. Jetzt wird im Industriepalast eine Riesenbühne errichtet, worauf eine Ode zur Verherrlichung der Republik vor 25 000 Personen vorgetragen werden soll etc.

— **Neuteich** 10. September. (Zum heutigen Markte) waren etwa 150 Pferde und 200 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise für Luxuspferde schwankten zwischen zwischen 700 und 1000 Mark, für Arbeitspferde zwischen 100 und 500 Mark. Die Nachfrage nach Fettvieh überstieg das Angebot bedeutend; es wurde für den Centner Lebendgewicht 23 27 Mark gezahlt. Magervieh fand schwer Absatz.

— **Aus dem Kreise Tuchel,** 9 September. (Reif. — Innungsverband.) In einer der letzten Nächte hat es hier schon stark gereift, so daß stellenweise das Gurkenkraut erfroren ist. Da man einen zeitigen Winter befürchtet, hat man mit der Kartoffelernte begonnen. — In der Versammlung des I. Westpreußischen Innungsverbandes in Tuchel, wurde, wie schon mitgetheilt, über eine Lehrlingsordnung berathen und eine solche angenommen. Es ist darin bestimmt, daß die Lehrlinge sich ohne Vorwissen des Meisters nicht längere Zeit vom Hause entfernen, fremde Werkstätten ohne Erlaubniß ihrer Besitzer nicht betreten, Schanklokale und Gastwirthschaften ohne Begleitung der Eltern oder Vormünder nicht besuchen, auf Straßen und an öffentlichen Orten nicht rauchen dürfen und die Handwerksmeister höflich grüßen müssen. Zuwiderhandlungen werden mit Nachlernen bis zu 3 Monaten bestraft. Wer sich in der ganzen Lehrzeit gut aufführt und seine Gesellenprüfung mit Auszeichnung besteht, erhält vor versammelter Innung eine Belobigung und ein Zeugniß über musterhaftes Betragen.

— **Königsberg,** 10. September. (Zum Kaiserbesuch. — Logentag.) Der Magistrat berieth heute über den feierlichen Empfang des Kaisers. Vom Ostbahnhofe soll eine Triumphstraße, von deren Seiten sich Tribünen für die Zuschauer erheben sollen, führen. Die Gewerke, Vereine und Schulen sollen an dieser Triumphstraße Spalier bilden. — Eine große Zahl von Abgesandten der deutschen Freimaurerlogen sind zu einem Logentage hier eingetroffen. Ihnen zu Ehren fand am Sonnabend in den vereinigten Gärten der Todtenkopf- und der Drei Kronen-Loge ein großes Concert statt.

---

— **Meseritz,** 10. September. (Kaiser-Denkmal.) In dem Dorfe Schieritz bei Meseritz wurde am Sonntag ein von der Gemeinde und dem Gutsbezirk errichtetes, aus einer Sandsteinpyramide und einem broncenen Adler bestehendes Denkmal für die verstorbenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. feierlich enthüllt.

— **Güstrow,** 10. Januar. (Hinrichtung.) Gestern erfolgte hierselbst die Hinrichtung des Tagelöhners Gulow aus Rechlin, welcher wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode veurtheilt wurde. Die Hinrichtung vollzog Scharfrichter Reindel aus Magdeburg.

## Locales.

Thorn, den 12. September 1889.

— **Physikalische Vorträge.** Vielleicht auf keinem Gebiete der Naturwissenschaften haben die letzten Jahre so gewaltige und auch für die Cultur bedeutsame Fortschritte und Neuerungen aufzuweisen, als auf dem der Elektricität-, Fernsprechanstalten und elektrische Beleuchtung sind schon bis in die Mittelstärke gedrungen, elektrische Locomotiven hat Berlin in Thätigkeit gesehen, zahlreiche Versuche entziehen sich der Kenntniß des größeren Publikums, weil sie eine practische Verwendung noch nicht gefunden haben. Unter solchen Umständen ist es, Pflicht, jeden Gebildeten auf die in Aussicht gestellten Vorträge des Physikers Dähne aufmerksam zu machen, der hier nicht mehr fremd ist. Als neu sind für diesmal angekündigt die Polarisation des Lichts durch kleinste Partikelchen, analog der Bläue des Himmels und die objective Darstellung der eigenthümlichen mechanischen Vorgänge, welche sich auf einer elastischen Platte z. B. im Telephon, Trommelfell 2c. beim „Anrufen" vollziehen. Da sich selten die Gelegenheit bietet, so glänzende Experimente zu sehen, so kann aus vollster Ueberzeugung der Besuch der Vorträge empfohlen werden.

— **Leipziger Sänger.** Am Freitag, Sonnabend und Sonntag werden im Schützenhause die hier bereits gut bekannten leipziger Sänger Henske, Zimmermann, Krause, Hoffmann, Schadow, Bansemer und Franke concertiren. Die Gesellschaft hat ein reichhaltiges humoristisches Programm, vereinigt in sich gute Sänger und wird von der auswärtigen Presse sehr gelobt, so daß höchst amüsante Abende zu erwarten sind, deren Besuch wir empfehlen.

— **Der neue Begräbnißverein** hält am Freitag, den 13. d., Abends 8 Uhr, im Schützenhause seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung derselben ist im Inseratentheil bekannt gegeben.

— **Die diesjährigen Herbstferien** in den Elementarschulen des Kreises beginnen am 22. September und dauern bis zum 12. October.

— **Der Lehrerverein** hält künftigen Sonnabend, 5 Uhr im Wiener Café zu Mocker eine Sitzung ab. Damen haben Zutritt.

— **Collecte.** Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß zum Zwecke der Aufbringung von Geldmitteln zur Bestreitung der zum Bau des neuen Diaconissen-Krankenhauses in Thorn erforderlichen Kosten bei den Bewohnern der Kreise Thorn, Strasburg und Culm eine Geldsammlung abgehalten und die Einsammlung in den Monaten August und September d. Js. bewirkt werde. Die mit der Abhaltung der Collecte zu betrauenden Personen werden mit einer polizeilichen Legitimation, welche auf Verlangen vorzuzeigen ist, versehen sein.

— **Der nächste Hauptgautag** des deutschen Radfahrer-Bundes, Gauverband Nr. 25 Posen, zu welchem auch der hiesige Verein gehört, wird wegen Verhinderung, beziehungsweise Abwesenheit mehrerer Vorstandsmitglieder erst Anfangs October in Posen stattfinden. Behufs Abhaltung einer Vorbesprechung über die auf dieser Versammlung zur Berathung kommenden Gegenstände: Jahresbericht vom Gauvorstande, Neuwahl des Vorstandes, Festsetzung des Gaubeitrages für das kommende Jahr und Anträge der Vereine und Mitglieder, sowie Berichterstattung der Delegirten über den Bundestag in Hamburg werden im Laufe dieses Monats zwei Gauversammlungen, die eine in Inowrazlaw am 15. d. Mts., die andere in einem von den südposener Vorstandsmitgliedern noch zu bestimmenden Orte abgehalten werden.

— **Westpreußischer-Fischerei-Verein.** Die Generalversammlung des westpreußischen Fischerei-Vereins findet am Sonnabend, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Landeshause zu Danzig statt. Die Tages-Ordnung lautet: Wahl des Vorstandes. Feststellung des Etats. Decharгirung der Rechnung. Geschäftsbericht des Vorsitzenden. Anträge der Localfischerei-Vereine. Fischzüchterconferenz im Jahre 1890 zu Danzig. Nach Erledigung der Tagesordnung gegen 1 Uhr Mittags zwangloses Zusammensein (Frühstück) im Landeshause. Nachmittags 3 Uhr Abfahrt vom grünen Thor nach Plehnendorf zur Besichtigung der Strombauten, der Deleskeschen Caviarbereitungsanstalt und des neuen gedeckten Fischmeisterbooters. Rückfahrt gegen 7 Uhr Abends. Damen und Gäste sind für die Dampferfahrt willkommen. Preis für die Person höchstens 75 Pfennige.

— **Zur Förderung des Obstbaues** werden gegenwärtig in sämmtlichen Provinzen des preußischen Staates Lehrcurse über Obstbaumzucht für Seminar- und für Volksschullehrer an pomologischen Instituten, Kreisbaumschulen und ähnlichen Anstalten abgehalten. An den Cursen nahmen in dem vorigen Jahre 35 Seminar- und 719 Volksschullehrer und 167 andere Personen Theil. Die Zahl der Theilnehmer betrug in Westpreußen 53, Brandenburg 48, Pommern 63, Posen 36, Schlesien 76, Sachsen 64, Schleswig-Holstein 16, Hannover 76, Westfalen 149, Hessen-Nassau 137, Rheinland 187, Hohenzollern 16. Der Aufschwung der Curse ist bemerkenswerth. Für 1887 wurden nur 20 Seminar- und 209 Volksschullehrer, für 1886 nur 23 resp. 177 Lehrer als Theilnehmer angegeben, und nur in einzelnen Provinzen wurden Curse abgehalten. Die erforderlichen Mittel werden von den Ministerien der Landwirthschaft und des Unterrichts hergegeben. Nach den Berichten der Regierungen haben sachkundige Volksschullehrer sich um den Obstbau, besonders um die erste Einführung edler Obstsorten, große Verdienste erworben, weswegen auch dem Gartenbauunterricht in den Seminaren seit den siebziger Jahren erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet und vor allem für tüchtige Ausbildung der betreffenden Seminarlehrer Sorge getragen wird.

— **Hauseinsturz.** In der Wilhelmstraße beabsichtigt ein hiesiger Bereiter eine Reitbahn zu errichten, deren Bau bereits vor längerer Zeit begonnen war und sich dem Ende näherte. Die Gerippe des Reithauses waren, abweichend von der bisherigen Methode, aus Eisenconstructionen errichtet und die Ausmauerung der Wände schon soweit gediehen, daß beide Seitenwände ganz und die Frontwand ziemlich ausgemauert war, als heute Morgen gegen 9 Uhr sich die Vorderwand, nach der Straße zu neigte, und, die eisernen Schienen wie dünne Blechstäbe biegend, einstürzte. Gerade die Mitte der Front, mit dem Eingangsportal hat sich am meisten gesenkt und liegt, theilweis noch mit den eingemauerten Steinen, auf dem Fußwege, während die aus dem Fach gefallenen Steine in bunten Haufen herumliegen. Die Giebelwände sind durch die eisernen Verbindungen ebenfalls aus dem Loth gerückt und neigen sich windschief, in schwachem Bogen der eingefallenen Maurer nach. Die Schuld an dem Einsturz liegt daran, daß den vier aufrechtstehenden Wänden die verbindende und die Wände in lothrechter Richtung haltende Dachconstruction fehlt und die schweren Steine die, gewissermaßen nur balancirenden Wände umgerissen haben. Glücklicherweise war zur Zeit des Einsturzes kein Arbeiter am Bau beschäftigt, so daß ein Unfall nicht passirt ist.

a **Diebstahl.** Ein Arbeiter stahl seinem Collegen, mit dem er zusammen in Schlafstelle lag, Kleidungsstücke im Werthe von 30 Mk. Er wurde verhaftet und da er außerdem an einem in der Jacobsvorstadt verübten Einbruch theilgenommen hat, ist er der Staatsanwaltschaft überwiesen worden.

× **Ein großer Diebstahl** ist beim Bauunternehmer Degen in der Bromberger Vorstadt verübt worden. Diebe sind in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch durch das offenstehende Fenster in die Wohnung gedrungen und haben verschiedene Schmucksachen von weit über 2000 Mk. Werth entwendet.

— **Die Weichsel** ist in letzter Zeit um ein Erhebliches gestiegen, was aus einem größeren Wachswasser des Bugs herrührte. Momentan fällt der Wasserstand wieder und steht heute auf 0,32 Meter.

a. **Polizeibericht.** Neun Personen wurden verhaftet.

## Aus Nah und Fern.

* (Die Liebe zu ihren Kindern) hat die Näherin Clara H. in Berlin eine Unterschlagung begehen lassen, wegen der sie sich vor dem Schöffengericht verantworten mußte. Die H. arbeitete für einen Confectionär und durfte den Stoff, welchen sie von diesem zur Anfertigung von Kleidungsstücken erhielt, mit nach Hause nehmen. Im Sommer d. Js. erkrankte die Angeklagte und war nicht im Stande, für sich und ihre beiden kleinen Kinder ein Stück Brod zu schaffen. Ein Werthstück nach dem anderen wanderte ins Leibhaus, und als nichts mehr da war, wußte sich die Angeklagte keinen andern Rath, als ein Stück Stoff, welches sie von ihrem Brodherrn eehalten hatte, zu versetzen. Der Confectionär erfuhr von diesem Vergehen und stellte den Strafantrag wegen Unterschlagung. Im Termin räumte die Angeklagte die Strafthat unter Thränen ein und erklärte, dieselbe nur ihrer hungernden Kinder wegen begangen zu haben. Der Gerichtshof, der unter Zubilligung mildernder Umstände auf drei Mark Geldstrafe erkannte, sammelte den Strafbetrag unter sich ein nnd gab ihn der armen Frau, die gerührt den milden Richtern dankte.

* (5000 Mark der Schuß!) Ein großes Krupp'sches Geschütz, welches für Kronstadt bestimmt ist, hat ein Gesammtgewicht von 235 Tons, wovon auf das Rohr allein 85 Tons entfallen. Das Geschütz ist von Essen mit Extrazug auf eigens dazu construirten vier Waggons mit je vier Achsen eingetroffen. Es hat eine Länge von 12⅕ Metern. Das Geschütz kann in der Minute zwei Schüsse abgeben. Die Tragweite ist 10 000 Meter. Der einzelne Schuß kostet mehr als 5000 Mark.

* (Amerikanische Sitten.) Eine stehende Einrichtung in den Cigarren- und Schnapsläden der nordamerikanischen Städte ist der „Sample-Room", die Koststube. Bei dem Vorurtheil, welches gegen das öffentliche Trinken von Spirituosen in der Union herrscht, heimlich wird unendlich viel mehr getrunken, als in ganz Europa mit Ausschluß Englands zusammengenommen. Es sind diese Schnapsläden aber stets mit Cigarren-Verkauf verbunden, so daß schwer controllirbar ist, zu welchem Zwecke man den „Sample-Room" betritt. In einem Fache aber, das dem Kunden gehört, und für das er nichts zu bezahlen hat, zu dem auch nur der Schlüssel paßt, den er selber hat, bringt er seine Flasche Cognac oder Whiskey und seine Kiste Cigarren unter, die er natürlich in dem betreffenden Geschäft kaufen muß. Die Concentrirung des Geschäftslebens auf einen engen geschlossenen Theil der amerikanischen Städte macht die Benutzung leicht. Mit seinen Freunden oder allein geht man dann zu seiner Flasche oder zu seiner Kiste Cigarren, entnimmt Beiden je nach Bedarf oder Belieben und hat mit Niemandem etwas zu thun, bis die leergebrannte Stätte Ersatz heischt.

* (Allerlei.) Bei einem Brunnenbau in Lübeck wurden zwei Arbeiter verschüttet. Der Eine ist todt, seinen nicht bedenklich verletzten Cameraden hofft man am Leben zu erhalten. — Wegen Unregelmäßigkeit bei den Militärlieferungen sind in Mainz im Ganzen 4 Militärpersonen verhaftet. Alle vier hatten von einem Lieferanten Gefälligkeiten sich erweisen lassen. — Die Ausstellung der Entwürfe für das dem Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Nationaldenkmal im berliner Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof ist am Mittwoch eröffnet und sofort zahlreich besucht worden. 51 Modelle und 147 Entwürfe sind eingeliefert. Die meisten Künstler haben als Platz für das Denkmal den Pariser Platz oder den Platz vor dem Brandenburger Thor angenommen und schlagen gewaltige und umfangreiche Anlagen vor. Ein Entwurf, welcher unter dem Publicum sofort begeisterte Zustimmung gefunden hätte, ist indessen nicht vorhanden, selbst die Arbeit des berühmten berliner Bildhauer Begas hat etwas enttäuscht. Namen waren den einzelnen Modellen und Zeichnungen nicht beigefügt, doch war jeder Künstler an seiner Eigenart unschwer zu erkennen. Fast alle berliner Blätter äußern sich dahin, daß die Ausstellung Enttäuschung hervorgerufen. Die Arbeiten entsprechen den Erwartungen, mit vereinzelten Ausnahmen, recht wenig. — Der bekannte amerikanische Erfinder Edinson ist am Mittwoch von Paris nach Berlin abgereist. — Der Rath der Stadt Dresden veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er zugleich im Namen des Kaisers für die Ausschmückung der Stadt, den Lampionzug und die Serenade allen Betheiligten herzlich dankt. Betont werden die zahlreichen Sympathiebeweise für das Gedeihen eines starken geeinigten Deutschland, verbunden mit warmer, treuer Liebe zum Landesherrn. Für die Armen in Dresden spendete das Kaiserpaar 3000 Mark. — Ein Bismarck-Museum soll in Berlin errichtet werden. An dem Unternehmen ist, wie die „Post" mittheilt, schon seit mehreren Jahren in der Stille gearbeitet worden. Heute besitzt es nahezu sämmtliche über den Reichskanzler erschienene Schriften, eine stattliche Zahl von Bildnissen aus verschiedenen Lebensjahren, ferner viele Lob- und Spottgedichte, sogenannte Bismarck-Judustie-Artikel etc. Die Eröffnung soll am 75. Geburtstage des Reichskanzlers, am 1. April 1890 erfolgen. Mit den nöthigen Vorbereitungen ist der Verlagsbuchhändler Paul Henning in Berlin W., Winterfeldstraße 10, betraut.

## Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 11. September 1889.)

Von J. Werner durch Schiffer Schleien 2 Trakten 2 kief. Rundholz, 2263 kief. Mauerlatten, 132 kief. Timber, 3642 kief. Sleeper, 13 eich. runde und 44 einfache und doppelte Schwellen. Jos. Karpf durch Wujcik 1 Trafte 1893 kief. Mauerlatten, 29 kief. einfache Schwellen.

## Handels-Nachrichten.

Thorn, 12. September.

Wetter: Regen.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn hier.

Weizen matter, klamm mit Auswuchs 122pfd. 150 Mk., bunt 125pfd. 160—162 Mk., hellbunt 127pfd. 165—166 Mk., hellbunt 128/9pfd. 167 Mk., fein 130/1pfd. 170—171 Mk.

Roggen fest, 122pfd. 145 Mk., 124pfd. 146 Mk., 126/7pfd. 147 bis 148 Mk.

Gerste in feiner Waare gesucht, dunkel, verregnet 130—140 Mk., hell gesucht 140—150 Mk.

Erbsen Futterwaare 140—145 Mk, Kochwaare 150—155 Mk.

Hafer unverändert 140—145 Mk.

Danzig, 11. September

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 123 bis 175 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 134 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.

Roggen loco inl. fest transitgeschäftsl. per Tonne von 1000 Kg. grobkörnig per 120pfd. inländischer 148 Mk. bez., Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 146 Mk., unterpoln. 97 Mk transirt 95 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 55½ Mk. Gd. per Octbr.-Mai 51¾ Mk. Gd., nicht contingentirt 35 Mk, Gd. per Octbr.-Mai 32 Mk. Gd.

Königsberg, 11. September.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kg. roter, 117pfd. 164 Mk. bez

Roggen abfallender flauer, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 118/19pfd. 134,50, 122pfd. 144, 126/26pfd. 147,50, 127pfd. 149 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 56,25 Mk. Br., nicht contingentiert 36,25 und 36,50 Mk. bez.

### Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 12. September.

| Tendenz der Fondsbörse: ruhig. | | 12. 9. 89. | 11. 9. 89. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 212—65 | 211—90 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 212—10 | 211—35 |
| | Deutsche Reichsanleihe 3½proc. | 103—90 | 104 |
| | Polnische Pfandbriefe 5proc. | 63—10 | 63—10 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 57—80 | 57—70 |
| | Westpreußische Pfandbriefe 3½proc. | 101—70 | 101—70 |
| | Disconto Commandit Antheile | 233—90 | 234 |
| | Oesterreichische Banknoten | 171—75 | 171—90 |
| **Weizen:** | Septbr.-Octobr. | 187—25 | 188—25 |
| | Novber.-Decbr. | 189 | 189—25 |
| | loco in New-York | 85—50 | 84—50 |
| **Roggen:** | loco | 157 | 157 |
| | Septbr.-Octbr. | 156—50 | 157—20 |
| | Octobr.-Novembrr. | 157—20 | 157—75 |
| | Novembr.-Decbr. | 158—70 | 159 |
| **Rüböl:** | Septbr.-Octobr. | 67 | 67—40 |
| | April-Mai | 62—60 | 62—80 |
| **Spiritus:** | 50er loco | 56—80 | 56—60 |
| | 70er loco | 36—80 | 36—80 |
| | 70er September | 36—30 | 36—30 |
| | 70er Septber.-Octobr. | 35—20 | 35—40 |

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

### Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 12. September 1889.

| Tag | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölkg. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. | 2hp | 761,6 | + 1,98 | SW 2 | 90 | |
| | 9hp | 760,4 | + 12,9 | SE | 10 | |
| 12. | 7ha | 754,1 | + 15,1 | NE 8 | 10 | |

Wasserstand der Weichsel am 12. September bei Thorn, 0,32 Meter.

## Briefkasten.

Polin. Wir haben Ihren Brief dem Verfasser des Artikels zugesandt und erwarten dessen Rückantwort. Eine Beleidigung hat dem Schreiber gänzlich fern gelegen; eine solche ist in dem Artikel auch nicht enhalten.

## Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.
Eingegangen 6 Uhr 35 Min. Vormittags.

**Minden, 11. September. Bei der Paradetafel in der Gymnasialaula sprach der Kaiser etwa Folgendes: Er freue sich, daß er heute das siebente Armeecorps zum ersten Mal gesehen habe und seine Zufriedenheit aussprechen könne. Der Name des Corps habe einen guten Klang, die Söhne möchten den Vätern von Düppel, Marslatour nacheifern und festhalten, was sie erstritten. Der Kaiser schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das Corps.**

Ein sanfter Tod endete am 11. d. Mts. Mittags 12 Uhr die kurzen Leiden meines geliebten Mannes, des Bäckermeisters

**Robert Schwartz**

in seinem noch nicht vollendeten 39. Lebensjahre, welches ich allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.

Thorn, 12. September 1889.

**Auguste Schwartz,**
geb. Lewicki.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bromberger-Vorstadt aus, statt.

## Bekanntmachung.

Die Reparatur = Arbeiten an dem Grenz-Beamten = Wohnhause auf dem Hauptbahnhofe hierselbst, welche einschließlich der Materialien = Lieferung auf 641 M. 05 Pf. veranschlagt sind, sollen im Wege des öffentlichen Aufgebotes verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

**Donnerstag, 19. Septbr.**
Vormittags 11 Uhr

zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird, kostenfrei in unserer Registratur abzugeben.

Der betreffende Kostenanschlag sowie die Bedingungen können während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden.

Thorn, den 11. September 1889.

**Königl. Haupt-Zoll-Amt.**

## Bekanntmachung.

Die einschließtich der Materiallieferungen auf zusammen 518 M. 68 Pf. veranschlagten Reparaturarbeiten an den beiden Beamten-Wohnhäusern zu Bahnhof Ottlotschin sollen im Wege des öffentlichen Aufgebotes verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbungen um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

**Donnerstag, 19. Septbr.**
Vormittags 11 Uhr

zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird, kostenfrei in unserer Registratur abzugeben.

Der betreffende Kostenanschlag sowie die Bedingungen können während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden.

Thorn, den 11. September 1889.

**Königl. Haupt-Zoll-Amt.**

Schneidemühler
## Pferde - Lotterie.

**Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk.** eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

**Loose à 1 Mk. 20 Pf.** (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

## Reservoire

5 Stück gebraucht. wie neu, ca. 2,2 m hoch, 2 Meter Durchm., 6000 Ltr. Inhalt, von Eisen. Gewicht ca. 700 Ko. Preis 21 Mk. pr. 100 Ko.

Näheres bei **Th. Wulff**, Bromberg

## Loose

**der allgemeinen Ausstellung**
für
**Jagd, Fischerei und Sport**
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
**Heinrich von Preußen**
à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

# Strombau = Materialien.

Zu den Stromregulirungs-Bauten in den Bauabtheilungen **Thorn** und **Culm** sollen im Wege der Submission unter den für die Ausführungen der Staatsbehörden zur Zeit gültigen Bedingungen folgende Baumaterialien noch vergeben werden und steht Termin zur Entgegennahme und Eröffnung der verschlossenen und mit der Aufschrift „Strombau-Materialien" einzureichenden Angebote **am 21. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten an. Die Bedingungen liegen hier wie beim Herrn Bauführer **Geisler** in Thorn zur Einsicht aus.

| Bezeichnung der Baustrecke. | Waldfaschinen cbm. | Kampenfaschinen. cbm. | Buhnenpfähle. Mille. | Rundsteine. cbm. | Pflastersteine. cbm. |
|---|---|---|---|---|---|
| Thorn (russische Grenze bis Schulitz). | 8000 | 1500 | 60 | — | — |
| Culm (Bienkowko bis Sartowitz). | 12000 | — | 75 | 500 | 250 |
| zusammen | 20000 | 1500 | 135 | 500 | 250 |

**Culm**, den 10. September 1889.

**Der Königliche Wasserbau-Inspector.**
**Löwe.**

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das hier in Bromberg in dem neuerbauten Hause, Mautzstraße Nr. 5/6, eingerichtete

**städtische Leihamt**

**Dienstag, den 1. October d. J** eröffnet werden wird.

Die Geschäfte des Leihamts werden unter Aufsicht des Magistrats durch vereidete Beamte besorgt.

Das Leihamt wird mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein, an dem letzten Werktage der Woche (am Sonnabend) bis 8 Uhr Abends.

Als Pfänder werden angenommen Kleinodien und Edelsteine, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Messing und andere metallne Gegenstände, ferner seidene, wollene, leinene und ähnliche Waaren, Kleidungsstücke, sowie alle sonstigen beweglichen nutzbaren Gegenstände insofern zu deren Aufbewahrung kein großer Raum erforderlich ist.

Wäsche, Frauenkleider und Pelzsachen müssen mit einem reinlichen Umschlage versehen sein.

Ausgeschlossen von der Annahme sind abgenutzte Sachen, Betten, flüssige Gegenstände, Kupferstiche, Bücher, alle leicht zerbrechlichen oder dem Verderben ausgesetzten oder feuergefährlichen Gegenstände, desgleichen Kirchen-Zierrathen und dem Gottesdienste gewidmete Gefäße, Ordenszeichen und alle der Königlichen Armee zustehenden Ausrüstungsgegenstände und Kleidungsstücke, endlich Hypothekenforderungen, sowie alle inländischen und ausländischen Staats- und anderen Werthpapiere.

Bromberg, den 7. September 1889.

**Der Magistrat.**
**Bachmann.**

Unsere Campagne
beginnt am
**Montag, 23. Sept. cr.**
Culmsee, den 10. Septbr. 1889.
**Zuckerfabrik Culmsee.**

**WER**
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in Ulm a. D.
Grosser Import ital. Produkte.

## Briefbogen
mit
**Ansichten von Thorn**
à 5 Pfg. bei
**Walter Lambeck.**

Schmerzlose
**Zahnoperationen,**
**künstliche Zähne und Plomben.**
**Alex. Loewenson,**
Culmerstraße.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 M.=Mrken.
Z. v. z. w. **Kindersegen** ausschneiden aufbewahren
Literaturbüreau Dr. 48 Offenbach a M.

**Gutsitzende Damen-Costümes**
werden angefertigt Schillerstr. 411, II. Daselbst können **junge Damen** das Zuschneiden erlernen.

**Wäsche**
wird gewaschen, schon gewaschene in und außer dem Hause geplättet bei **Milbrandt**, Brückenstr. 13, Hof 1 Tr.

**Umzugshalber**
Sophatisch, Schreibpult, Bettstell, Bettschirm, Waschtisch ꝛc. zu verkaufen.
Bäckerstraße 257, 2 Tr.

Suche als **Hausdiener** oder **Kutscher** von sofort Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Auf der Culmer Esplanade in einer eigens hierzu erbauten 300 Meter großen Bude.

## Fischer's große Menagerie.



Den geehrten Bewohnern Thorns und Umgegend zur Nachricht, daß ich mit meiner **großen Menagerie** eingetroffen bin und dieselbe von **Freitag, den 13. d. Mts. ab** nur auf kurze Zeit zur Schau gestellt ist.

Die Menagerie enthält **5 Löwen** aus der Berberei u. Nubien, darunter ein Löwe, welcher von einer Mopshündin genährt worden ist, **Puma** (Silberlöwe), **Königstiger, Jaguar, Leoparden, Panther,** gestr. u. gefl. **Hyänen,** versch. **Bären,**



**Wölfe, Lama, Antilopen, Gazellen, Zebu** (afrik. Stier), versch. **Vögel**, darunter **Strauß, Kasuar, Pelikan, Lämmergeier** ꝛc. ꝛc.

**Affen** in versch. Gattung **Riesen-Schlangen,** mit welchen die Schlangenkönigin **Miss Anni** produzirt.

Herr Theodor Fischer wird die **Dressur** mit **Löwen, Tigern, Leoparden, Bären** und **Wölfen** ausführen.

Hauptdressur und Fütterungs-Vorstellungen sind Nachm. 4, 6 und 8 Uhr. Entree à Person 1. Platz 50 Pf, 2 Platz 25 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Der Besitzer.**

Pferde zum Schlachten werden gekauft.

**A. Siebels Patent Blei-Isolirplatten.**

Anerkannt solideste nicht verwitternde Isolirung gegen Feuchtigkeit. Muster und Prospecte gratis.

A. Siebel's Patent-Blei- A. SIEBEL DÜSSELDORF Bedachungen u. Isolirungen. Eingetr. Schutzmarke

**Lager und Alleinverkauf** für Thorn u. Umgegend
**Gebr. Pichert,**
Thorn.

Zur ordentlichen
## General-Versammlung
der
**Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik Neu-Schönsee**
laden wir die Herren Actionäre und Rübenbaupflichtigen
**Dienstag, den 24. September d. J.**
**Nachmittags 2½ Uhr**
nach der Zuckerfabrik Neu-Schönsee ergebenst ein.

**Tages-Ordnung:**

1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz.
2. Antrag des Aufsichtsraths auf Decharge-Ertheilung eventl. Wahl einer Revisions = Commission zur Prüfung der Bücher des Geschäfts-Jahres 1888|89.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes für die statutenmäßig ausscheidenden Herren **Rothermundt** und **Martin**.

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 bis zum **21. September d. J** dem Vorstandsmitglied Herrn Director **Schmitz, Neu-Schönsee** behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten zu übersenden.

**Neu-Schönsee,** den 31. August 1889.

**Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.**
**E. Bieler. A. Rothermundt.**
**Graf v. Alvensleben. A. Martin. C. Schmelzer.**

## Rothe Kreuz Geld-Lotterie

Ganze Loose à Mk. 3,30 auch **halbe** Antheile à Mk. 1,75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet

**Carl Heintze, Berlin W.,**
**Unter den Linden 3.**

Ein junges, gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, wünscht vom 15. October in oder bei Thorn in einem feinen Hause als

**selbstständige Leiterin**

eines Haushaltes in Stellung zu gehen. Oder auch zur Pflege und Gesellschaft einer alten Dame. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

**Aufwartefrau oder Mädchen** von sogl. verl. **Schillerstr. 414** 3 Tr.

Täglich frisch gebrannten
**Caffee**
in feinsten Mischungen empfiehlt
**Leopold Hey,**
340/41 Culmerstraße 340/41.

Möbl. Part.-Zim. mit auch ohne Beköstigung billig zu vermieth. Restaurateur **Borowiak**, Bäckerstr. 245.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Balkon zu verm. Bankstr. 469.

**Heute, Freitag, 13.,**
**Aula des Gymnasiums**
½8 Uhr
**Experimental-Vorträge**
von G. Dähne.
Alles Uebrige bekannt.

×××××××××××××

## Schützenhaus.
(A. Gelhorn.)
**Heute**
**Donnerstag, 12. Septbr. cr.**
Großes
**Streich-Concert**
ausgeführt von der Capelle des Pion.-Batl. Nr. 2, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Kegel**.
**Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.**
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.

××××××|××××××

## Schützenhaus.
**Freitag, 13, Sonnabend 14, Sonntag, 15. September**
Humoristische
**Soiréen**
der allbeliebten
**Leipziger**
**Quartett- und Concertsänger**
Hanke, Zimmermann, Krause, Hoffmann, Schadow, Bansemer und Franke.
**Anfang 8 Uhr.**
**Eintrittspreis 60 Pf.**
**Billets à 50 Pfennig**
im Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski** und **Henczynski**.

## Culmsee.
„Hotel deutscher Hof."
**Sonnabend, den 14. Septbr. cr.**
**Dramatische Vorlesung**
des Regisseurs und Characterdarstellers
**Franz Krüger**
aus Thorn.
**Die Quitzows.**
Vaterländisches Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch.
**Anfang 8 Uhr.**
**Ende nach 10 Uhr.**
Billets à 75 Pfennig
sind zu haben beim Kaufmann Herrn **A. Goga** und beim Oberkellner des „Hotels deutscher Hof."

Neuer
**Begräbniß-Verein.**
**General-Versammlung**
**am Freitag, den 13. d. Mts.**
Abends 8 Uhr
**im Schützenhause.**

**Tages-Ordnung:**
1. Rechnungslegung pro 1888/89.
2. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet für diese General-Versammlung nicht statt.

Thorn, den 12. September 1889.

**Der Vorstand.**

Braunschweiger
**Cervelatwurst**
empfiehlt
**Leopold Hey,**
Culmerstr. 340/41.

**Einen Lehrling**
**(mit guten Schulkenntnissen)**
sucht die Buchdruckerei der
**„Thorner Zeitung."**

Schöne helle trockene Zimmer in Auswahl zu haben.
Brückenstraße Nr. 19.

Möbl. Zim. u. Cab. an 1 od. 2 Hrn. zu vermiethen. Gerstenstraße 78.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, kann auch getheilt werden, für 450 M. zu vermiethen. Mocker. **L. Sichtau.**

1 möbl. Z. v. 15. z. v. Bäckerstr. 249.

1 Balkonwohng. zu vermiethen bei **v. Kobielski**, Breitestr.

Verantwortlich für den redactionellen Theil **A. Hartwig** in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.